

Ammersee-Gebiet 1966-1996. Teil I: Trends ausgewählter Brutvogelarten

Johannes Strehlow

Summary

Ammersee area 1966-1996: Part I: Tendencies in selected breeding birds

From the Ammersee area (about 250 km², including a Ramsar site/IBA of 65,2 km² with lake Ammersee 46,6 km²), 27 breeding species are selected that all show a trend in numbers. Of these 11 have recently settled in the last 30 years, three increased, six decreased (two of these are now extinct), and seven showed $\pm$ trends. – The Yellow Wagtail (*Motacilla flava*) has disappeared as a breeding bird in 1984, probably also the Corn Bunting (*Miliaria calandra*) since 1995. The Lapwing (*Vanellus vanellus*) is now nearly extinct, whereas the population of the Curlew (*Numenius arquata*) has decreased by ca. 80 %. In contrast, new breeding birds have settled in the area for the first time such as Cormorant (*Phalacrocorax carbo*), Greylag Goose (*Anser anser*), Swan Goose (*Anser cygnoides*), Goosander (*Mergus merganser*), Black Kite (*Milvus migrans*), Mediterranean Gull (*Larus melanocephalus*), Yellow-legged Gull (*Larus cachinnans*), Stonechat (*Saxicola torquata*), River Warbler (*Locustella fluviatilis*), Bearded Tit (*Panurus biarmicus*), and Rook (*Corvus frugilegus*). Meanwhile, the Stock Dove (*Columba oenas*) has produced 97 clutches in 1996 in 50 nest boxes (mostly two broods per pair), an outstanding population for southern Bavaria. Thus, altogether a positive balance. Birds in our area have profitted from range extension tendencies in Middle Europe as well as from Ammersee-specific measures and natural events as there are: creation of three natural reserves, activities of the "Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd", founded in 1977, attaching of many nest boxes (for Kestrel, Rock Dove, Jackdaw, and others), raising gravel islets by hand and natural formation of a larger system of islets at the mouth of the river Ammer (for Greylag Goose, Little Ringed Plover, Gulls).

Vorbemerkungen

Arten unseres Gebietes, die nicht dauerhaft zu- oder abgenommen haben, werden hier nicht behandelt. Ihre Zahlen und räumliche Verteilung im Ammersee-Gebiet sind vielfach dokumentiert (NEBELSIEK & STREHLOW 1978, STREHLOW ab 1981). Nicht behandelt werden auch Arten, zu denen mangels quantitativen Materials keine Aussagen möglich sind (die meisten Singvögel) und auch Arten, die allein deshalb zugenommen haben, weil der Bewuchs zugenommen hat (z.B. Grasmücken, Fitis,

Zilpzalp, Kleiber, Buchfink usw. an den erst 1920-1924 gebauten und 1959/60 verlängerten Hochwasserdämmen der Neuen Ammer) oder deshalb, weil im Ammer-Delta Kies- und Schlammflächen entstanden sind (Limikolen). Es bleiben 63 Arten mit einem Trend, von denen 27 Brutvögel hier in Teil I und 36 Durchzügler und Wintergäste in Teil II (in Vorbereitung, Orn. Anz. 37, 1998) behandelt werden.

Der Zeitraum 1966-1996 wird in einigen

Fällen auf Jahre vor 1966 ausgedehnt, wenn entsprechende Daten vorliegen und dadurch das Bild klarer wird.

Erstaunlich viele Arten haben im Ammersee-Gebiet zu-, wenige abgenommen (siehe Bilanz am Ende). Diese Entwicklung ist aber in den meisten Fällen nicht Ammersee-spezifisch, sondern entspricht bekannten großräumigen Veränderungen (Brutvögel: BAUER & BERTHOLD 1996, Schwimmvögel: BEZZEL 1986, RÜGER, PREN-

TICE & OWEN 1987, HARENGERD & KÖLSCH 1989/90) und bestätigt diese Trends. Als Brutvögel siedelten sich aufgrund der allgemeinen Ausbreitungstendenz in Mitteleuropa auch am Ammersee Kormoran, Gänsesäger, Schwarzkopf- und Weißkopfmöwe, Schwarzkehlchen und Schlagsschirl an. Viele Arten, Brut- wie Gastvögel, profitierten außerdem von folgenden Maßnahmen und Vorgängen am Ammersee:

- Schaffung der Naturschutzgebiete "Vogelfreistätte Ammersee Südufer" (499 ha, seit 1979), "Ampermoos" (525 ha, seit 1982) und "Herrschinger Moos" (109 ha, seit 1982).
- 1977 Gründung der "Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd" (Vorsitzender seitdem E. Herzner). Von der Schutzgemeinschaft wurden und werden laufend großflächig Pflegearbeiten auf Streuwiesen und viele biotopverbessernde Maßnahmen durchgeführt. Außerdem Kauf von Flächen.
- Anbringen von zahlreichen Nistkästen durch C. Krafft vor allem für Gänsesäger, Turmfalken, Hohltauben, Wasserramseln, Trauerschnäpper und Dohlen.

Bau und Einsetzen zuerst kleinerer, später eines großen Nistfloßes für Flußseeschwalben (H. Zintl in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim und der Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd).

- Aufschütten einer kleinen Kiesinsel und umfangreiche Bearbeitung und Pflege einer größeren, durch einen Dammbruch entstandenen Insel im Binnensee am Süden des Sees (1981) durch die Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd (Bruten von Flußregenpfeifer, Schwarzkopfmöwe und Flußseeschwalbe, Nahrungsflächen für Limikolen).
- Seit 1979 Bildung eines sich ständig ausdehnenden Systems von Kiesinseln und Schlammflächen an der Neuen-Ammer-Mündung durch fortlaufende Anlandung von Geschiebe, das die aus den Alpen kommende Ammer mitführt: Brutplatz von Graugans, Flußregenpfeifer, Lach-, Schwarzkopf- und Weißkopfmöwe, Nahrungsfläche und Rastplatz für alle durchziehenden Limikolen.

Das Ammersee-Gebiet ist ca. 250 km² groß und umfaßt das Ramsar-Gebiet/IBA Ammersee (65,2 km², davon Seefläche 46,6 km²), die Moränenhänge westlich und östlich des Sees, das Süden des Sees bis Weilheim, das Herrschinger Moos mit Pilsensee und das Ampermoos im Norden bis Grafrath. Topographie, Hydrographie und Klima (NEBELSIEK & STREHLOW 1978, RÜCKER 1993), limnologische Situation des Sees (LENHART 1987 und 1993, RÜCKER 1993,

ALEFS, MÜLLER & LENHART 1996, Wasserwirtschaftsamt Weilheim 1997) und Makrophytenvegetation des Sees (MELZER, HARLACHER, HELD & VOGT 1988) sind ausführlich beschrieben.

Einen sehr starken Einflußfaktor, der am benachbarten Starnberger See nicht vorhanden ist, bilden die erheblichen Wasserstandsschwankungen des Ammersees. Die aus den Ammergauer Alpen kommende Ammer führt oft Hochwasser und über-

schwemmt schnell die Inseln an der Neuen-Ammer-Mündung (NAM). Der See mit einem Volumen von $1750 \cdot 10^6 \text{ m}^3$ ist wesentlich träger, aber der Seespiegel schwankt dennoch pro Jahr um durch-

schnittlich 90 cm, manchmal um mehr als 1,50 m (RÜCKER 1993). Dabei gehen oft alle Enten-, Flußregenpfeifer-, Möwen- und Bläßhuhn-Gelege verloren, manchmal auch vom Haubentaucher.

Beobachter und Material

In den letzten drei Jahrzehnten haben mehr als 200 Beobachter Daten für unsere Avifauna geliefert. Sehr intensiv war die Zusammenarbeit mit den Wasservogelzählern. Ihnen bin ich besonders dankbar. Der erste Begleiter war einige Jahre Werner Schubert, am längsten haben gezählt Josef Willy seit 1968, Dr. Horst Prahel seit 1976 (untersucht und bearbeitet seit 20 Jahren auch die Avifauna des Ampermooses), Eduard Herzner (15 Jahre) sowie seit 10 Jahren Markus Faas. Unsere Kormorane werden seit 10 Jahren an ihrem Schlafplatz dreimal im Monat von Wolfgang Bindl gezählt, der auch ständig unsere seit 1990 bestehende Brutkolonie untersucht und viele Jahre Wasservögel gezählt hat. Umfangreiche Datenlisten über längere Zeiträume stellten L. & P. Albert, G. & L. Anderle, Dr. H. Auzinger, Dr. G. Berg-Schlosser †, A. Bernecker, W. Bindl, H.-M. Busch, M. Faas, Dr. F. Fröbel, H. Gajek, C. Krafft, Dr. H. Prahel, B. Quinger, J. Rathgeber-Knan, A. Richter (auch Wasservogelzähler), L. Seidel, J. Siegner, E. Sonnenschein und G. Trawnik † zur Verfügung.

Das Material für unsere Ammersee-Avifauna stammt ferner von folgenden Beobachtern (an Wasservogelzählungen beteiligte mit WVZ gekennzeichnet): C. Abromeid, E. Andrä, Dr. E. Bezzel, Dr. H. Biebach, St. Blank, Dr. G. Bodenstern, G. Bögel, C. Böhme, A. Bräunlich, K. Bregler, P. Breitsameter (WVZ), R. Brummer, F. Busl (WVZ), J. Buzello, Dr. H. Comtesse, E. Czinczel, B. Deykowsky, Dr. G. Diesselhorst, G. Dippel, J. Dittrich, F. Donat, M. Dörfler, P. Dörrwaechter, R. Eisenhammer, J. Endres, L. Erhardt, G. Estner, H. Farkaschovsky, A. Fellmann, K. Follner (WVZ), W. Forstmeier (WVZ), Dr. D. Franz, Th. Frind, H.-J. Fünfstück, A. Furtner, H. Gajek, M. Gassner, M. Gerum, H. Gesche, R. Griesmeyer, J. Gulden, Dr. V. Haas, A. Hachenberg, D. Hashmi, H. Hechenberger, E. Heider, J. Heilbock (WVZ), A. Held,

R. Hensel, A. Herzner, J. Höchner, R. Hoelscher-Obermeier, M. Hoffmann (WVZ), R. Hoffmann, S. Hoffmann, F. Holzkämper, Dr. H. Hörl, A. Huber (WVZ), R. Huber, S. Jansen, G. Jung, J. & U. Junghans, W. Kamm (WVZ), H. & M. Karcher, M. Karl, R. Kiesel, Dr. H. Klein, R. Klein, U. Klinkicht (WVZ), G. & J. Knee (WVZ), M. Knoll, B. Knur, Th. Köster, N. Koos, U. Kords, T. Kotzbauer, Sandor Kovacs, Szabolcs Kovacs (WVZ), A. Kraus, P. Krones, E. von Krosigk, S. Krüger, Dr. H. Kumerloewe †, D. Kurz (WVZ), W. Langer, C. Leckebusch (WVZ), R. Leitner, U. Lieberth (WVZ), G. Lindner, W. Lippoldmüller, G. von Lossow, R. Mache, R. Maier, T. Maier, S. Masur, O. Mauerer, D. & H. Mebs, E. Mendheim, D. Moisl, Dr. U. Nebelsiek, Dr. U. Netter, B. Neumaier, Ch. Niederbichler, K. Nikolaus, R. Nißlein, G. Nitsche, A. & W. Noe, H. Noll, B. & U. Oestreich, R. & M. Ortlieb, K. Ottenberger, G. Paschek, J. Pehrs, H. Pfister, G. Pirzhall, Dr. H. G. Plonner, Prof. Dr. G. Propach, St. Rauscher, D. Rensch, A. Rödinger, Th. Rödl, P. Roming, M. Rösle, Dr. K. H. Sauter, P. Schenkl (WVZ), A. & M. Schleunig, D. Schmidl, K. Schmoeller, H. Scholz, H.-U. Schuhmacher, C. Schulze, A. Schury, R. Schuster, S. Schuster, L. Schwarz, S. Schwarz (WVZ), Ch. Schweikl, W. Seltmann, M. Siering, D. Singer, A. Soyer, H. Spaeter, K. Sparks, J. Sporrer, E. Staudinger (WVZ), A. Sutor (WVZ), W. Steinbach, V. von Stritzky, U. Temper, Dr. F. Trillmich, A. Träger (WVZ), R. Volkmann, M. Weinfurtner, D. Werner, A. Wiedermann, M. Wikelski, E. Wink, Prof. Dr. M. Wink, H. Wirz, W. Witting, L. Wörl, Dr. H. J. Wunderer, I. Wüst, Dr. W. Wüst †, F.-X. Zacherl, E. Zeilhofer, G. Zeitler, K. Zentner, S. Zillich, H. Zintl und L. Zlanabitzig.

Pro Jahr erhalte ich 5000 bis 8000 "Datensätze" (1 Datensatz = alle Einzelbeobachtungen einer Art pro Tag). Systematisch werden seit

1966 nur die internationalen Wasservogelzählungen durchgeführt, alle sonstigen Beobachtungen erfolgten zeitlich beliebig, am häufigsten naturgemäß an den Wochenenden. Es wird aber stets an mehr als 200 Tagen eines Jahres beobachtet, und manche Bereiche und Strecken werden sehr oft begangen, so daß hier

vernünftige Aussagen möglich sind.

Abkürzungen: AIB = Avifaunistischer Informationsdienst Bayern, Bp. = Brutpaar(e), NAM = Neue-Ammer-Mündung, NSG = Naturschutzgebiet, OAG = Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, PK = Prachtkleid.

Arten, die abgenommen haben

Höckerschwan *Cygnus olor*: Brutbestand relativ klein, bisher nie mehr als 9 Bp. Drei Phasen: 1970-1979 durchschnittlich 4,4 Bp., 1980-1991 = 6,4, 1992-1996 nur noch 3,6. Gründe für die Abnahme in den letzten Jahren unbekannt. Größere Uferbereiche des Sees sind für Bruten allerdings nicht geeignet (kein oder nur wenig Schilf, Uferbebauung, Segelboothäfen, Badebetrieb, am gesamten Ostufer Sturmeinwirkung mit Wellenschlag). In den letzten Jahren sehr geringer Bruterfolg (Abb. 1). 1994 brüteten 4 Paare, aber keines hatte Junge. Oft brüten die Schwäne längere Zeit, dann geben sie aus nicht erkennbaren Gründen auf. Immer wieder gehen Gelege durch Hochwasser verloren. Faas beobachtete außerdem, wie auf der Möwen-Insel im Südosten des Sees ein Fuchs ein brütendes Schwanenweibchen am Flü-

gel packte und bei heftiger Gegenwehr vom Nest in das Schilf zerrte, trotz heftiger Angriffe des Männchens mit Schnabelhieben und gespreizten Flügeln. 1995 baute ein Paar ein Nest auf einer Kiesinsel im Binnensee. Das Männchen entwendete dazu das Material aus Lachmöwen-Nestern und fraß deren Eier (Krafft). In der DDR wurden Sturmmöwen-Gelege speziell gesucht und gefressen (KÖHLER 1986; in Handbüchern darüber nichts gefunden). Am Bodensee gehen Höckerschwäne neuerdings zur Nahrungssuche auch auf Wiesen und Saatfelder [unveröff.: OAG Bodensee, Rundbriefe Nr. 121 (1991) und 124 (1992)]. Dies haben wir bei uns noch nicht beobachtet.

Bläßhuhn *Fulica atra*: Der Brutbestand ist bei uns im Vergleich zu anderen bayeri-

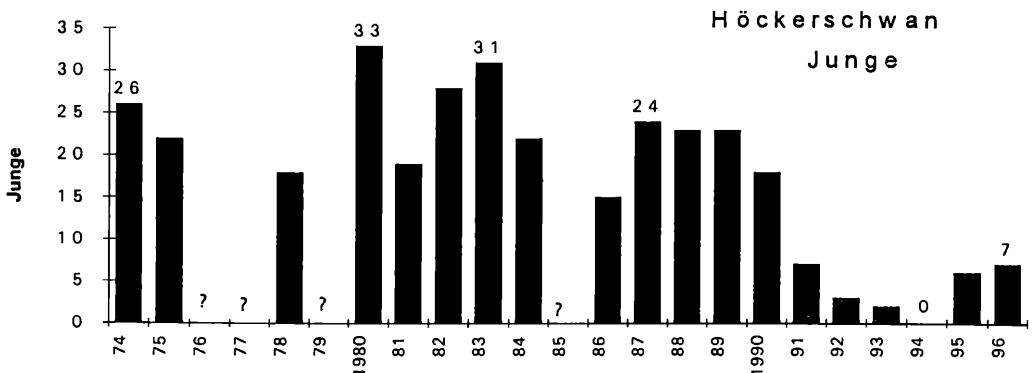


Abb. 1: Höckerschwan: Gesamtzahl der Jungen pro Jahr am See (ohne Umland). – *Mute Swan*: Sum of juveniles per year at the lake only.

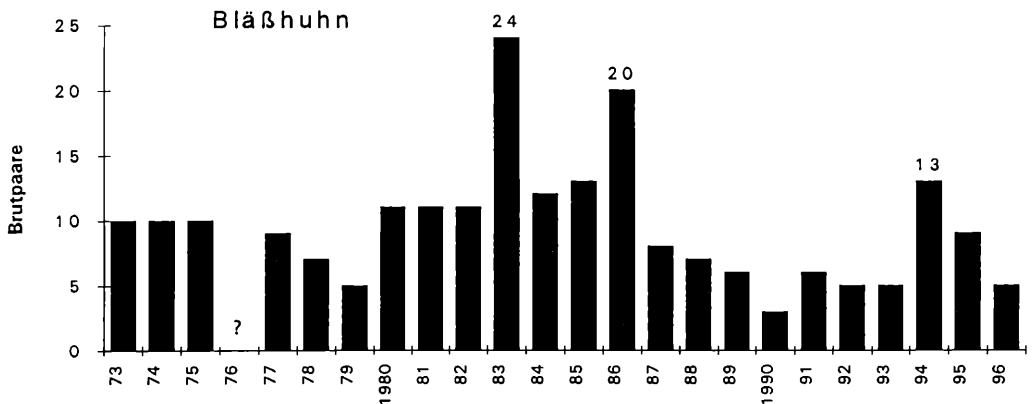


Abb. 2: Bläbhuhn: Bruten im NSG Vogelfreistätte Ammersee Südufer. – Coot: *Breeding pairs in the reserve "Vogelfreistätte Ammersee Südufer"*

schen Gewässern (z. B. Chiemsee: LOHMANN 1990, 1994, Altmühlsee: RANFTL et al. 1996) gering und hat noch abgenommen. Am Südostende des Sees (Binnensee, NAM und Fischener Bucht) brüteten 1980-1986 durchschnittlich 14,4 Paare, 1987-1996 nur noch 7,4, also Abnahme auf die Hälfte (Abb. 2). Dazu kommen bis ca. 10 Bp. am übrigen See und ca. 8 außerhalb (Ampermoos, Egelsee, Torfteiche Weilheimer Moos), im Gesamtgebiet also maximal 25-30 Bp. Bruterfolg am See meist sehr gering, nur in vier Jahren je 17-25 Junge am Südostende, sonst unter 10 bis Null. Nestverluste immer wieder durch extreme Hochwässer und Wellenschlag, Jungenverluste u. a. durch längeres naßkaltes Wetter. Potentiell könnten bei uns sicher mehr Paare brüten. Das ist ähnlich wie in einem Bereich in Nordbayern, wo viele geeignete Teiche unbesetzt blieben (RANFTL & DORNBERGER 1996). In Deutschland neben Bestandszunahmen auch stärkere lokale und regionale Abnahme der Bestände (BAUER & BERTHOLD 1996).

Kiebitz *Vanellus vanellus*: Starke Abnahme des Brutbestands. Südlich des Sees bis Weilheimer Moos Rückgang von 30-50 Bp.

(1975-1981) auf 0-6 Bp. (1989-1996). Schwerpunkt früher Raistingener Wiesen/Schiffland, hier u. a. immer wieder Beunruhigungen durch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden, heute Ammer-Wiesen, Dießener Filze und Dießener Wiesen. Ähnlicher Rückgang im Ampermoos: 1968 noch 12-14 Bp. (NEBELSIEK & STREHLOW 1978), heute nur noch bis zu 6 Bp. (Prah, Volkmann). Rückgang entspricht dem in weiten Teilen Mitteleuropas (BAUER & BERTHOLD 1996). Speziell am Süden des Ammersees macht St. Rauscher (in "Jahresbericht 1996 der Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd") vor allem zwei Faktoren für den Rückgang der Wiesenbrüter mitverantwortlich: 1. Überdüngung aus der Luft, dadurch dichteres Pflanzenwachstum, Änderung des Kleinklimas, es bleibt länger feucht und kühl, bodenbewohnende Insekten nehmen ab, Halmdichte behindert Küken und 2. Zunahme der Verbuschung, wodurch freie Flächen kleiner werden. – Bruterfolg bei uns extrem niedrig bis Null. Oft sind eine längere naßkalte Witterung ("Schafskälte") oder gar ein Wintereinbruch dafür verantwortlich. Über den Einfluß von Aaskrähen sind die Meinungen geteilt. Ich glaube (mit Rauscher),

daß alle anderen Verlustursachen bedeutender sind (s. dazu auch NEHLS 1996).

Großer Brachvogel *Numenius arquata*: Schwerpunkt der Brutverbreitung früher im Südteil des Ampermooses. Hier bis zu 16 Gelege (1955), nach Veränderungen im Moos (u. a. zunehmende Austrocknung, vielfach Aufgabe der Streuwiesenmahd) nur noch 3 Paare 1974 (Herzner, Willy); bis 1980 jährlich noch 2-3 Individuen in der Nähe eines Modellflugplatzes, durch dessen Betrieb jedoch stets verjagt (Prahl). Trotz Flugplatzbeseitigung keine Bruten mehr. Auf der Basis von umfangreichen Untersuchungen durch KOCH und BEUTLER (1989) wird nun eine Rückvernässung des Moores angestrebt. – Südennde des Sees bis Obere Filze: 1962-1969 noch 5-9 Bp. (NEBELSIEK & STREHLOW 1978), seitdem nur 2-3 (Fröbel, Griebmeyer, Herzner u. a.), lediglich 1986 einmal 5 Bp. (Herzner). Gesamtrückgang 1966-1996 ca. 80 %. Meist sehr geringer Bruterfolg. Seit wenigen Jahren um die 20 Nichtbrüter während der Brutzeit und übersommernd, aus denen sich vielleicht Brutpaare bei uns etablieren werden. Der Rückgang entspricht dem in Mitteleuropa (BAUER & BERTHOLD 1996); Ursachen am Ammersee wie bei Kiebitz. Einfluß von Aaskrähen m. E. nicht Hauptursache. Dazu Zitat aus LINDNER-HAAG (1994) vom Donaumoos: "Der Einfluß der Krähen tritt aber gegenüber den anderen Verlustursachen in den Hintergrund oder erhält nur in Kombination mit den häufigen Störungen Gewicht. Nie konnte beobachtet werden, daß ein Trupp Krähen ein Paar Brachvögel vertrieben hätte; immer war es umgekehrt". Störungen durch Menschen und Hunde waren bei uns mit Sicherheit verlustfördernd.

Schafstelze *Motacilla flava*: Seit 1984 kein Bruthinweis mehr. Entwicklung: Im Ampermoos 1968 noch ca. 15 Bp. (NEBELSIEK &

STREHLOW 1978), letztmals 1981-1983 bis zu 3 Bp. (Prahl, Schulze). Südlich des Sees im Ammermoos seit ca. 1960 regelmäßig 1-4 Bp. (NEBELSIEK & STREHLOW 1978), letztmals 1-2 Reviere in den Ammerwiesen 1983 (Fröbel, Herzner, Krafft, Verf.). Hat früher sehr wahrscheinlich auch im Weilheimer Moos gebrütet (Klinkicht, J. Knee). Gründe für das Verschwinden nicht klar ersichtlich, vielleicht Folge von Einschränkungen der Streuwiesenmahd, dichter Vegetation durch Überdüngung aus der Luft, zu kleiner Population etc., aber parallel zur überregionalen Entwicklung, denn seit Anfang der 60er Jahre z. T. drastischer Rückgang in ganz Mitteleuropa (BAUER & BERTHOLD 1996).

Grauammer *Miliaria calandra*: Erstmals 1 singendes Männchen 1963 und 1964 auf den Fischener Wiesen (NEBELSIEK & STREHLOW 1978), dann dort verschwunden. Ab 1977 regelmäßig in den Rottwiesen südlich der Alten Ammer kleine Population von meist 1-4 singenden Männchen, maximal 6 (1973, Herzner, Willy), 5-6 (1985, Krafft) und 5 (1986, Fröbel, Herzner), letztmals 1 singend 1994 (Herzner). Somit Vorkommen offenbar erloschen. Auch im Weilheimer Moos 1979-1981 1-3 sing. Männchen (Klinkicht, G. & J. Knee), jedoch keine weiteren Meldungen. Sporadisch auch einzelne singend Dießener Wiesen und Filze, Obere Filze und Straße Raisting-Pähl, aber keine Daueransiedlung. Gründe für das Verschwinden unbekannt. Sehr starke Bestandseinbußen in Bayern z. B. auch im Altmühltal (RANFTL & DORNBERGER 1995) und seit den 60er Jahren in ganz Mitteleuropa (BAUER & BERTHOLD 1996). Zitat: "Die Rückgangsursachen sind nach bisherigem Kenntnisstand im Faktorenkomplex 'Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung' zu suchen" (FISCHER & SCHNEIDER 1996).

Arten, die zugenommen haben

Kormoran *Phalacrocorax carbo*: 1990 Koloniegründung mit 6 Bp. im Altwasser an der Fischener Bucht. Seitdem Anstieg auf ca. 50 erfolgreiche Bp. und in etwa gleichbleibend (Abb. 3, alle Daten Bindl). Stets sind mehr Nester besetzt, die Bruten werden aber teilweise aufgegeben oder verlaufen nicht erfolgreich. Mehrfach über 100 flügge Junge (Abb. 3). Nach den Kolonien im Ismaninger Speichersee und am Altmühlsee war unsere Kolonie die dritte in Bayern. Seit 1994 ist eine vierte am Chiemsee entstanden (LOHMANN 1995). – Bestand in Deutschland: KNIEF (1996).

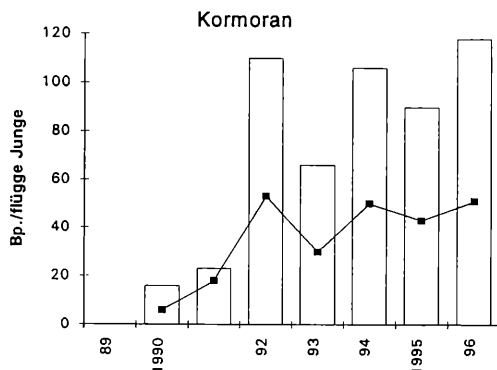


Abb. 3: Kormoran: Erfolgreiche Brutpaare (Kurve) und flügge Junge (Säulen), alle Zahlen nach Bindl. – *Cormorant: Successful breeding pairs (curve) and fledged young (columns), according to Bindl.*

Graugans *Anser anser*: Erste Ansiedlung 1966 am Südostende des Sees mit 1 Bp. (Czirbesz, Trawnik in NEBELSIEK & STREHLOW 1978). 12 Jahre lang bis 1978 keine Zunahme, erst ab 1980 Anstieg bis heute auf 6-13 Bp. (Abb. 4). Nester früher häufig auf der Möwen-Insel, heute meist im Schwemmholz an der NAM. Erste Individuen gemäß den Farbringen teilweise aus dem 7 km entfernten Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie Seewiesen am Eßsee, wo in großer Zahl frei-

fliegende Graugänse gehalten wurden. 1-2 Bp. unregelmäßig im Herrschinger Moos, in Ried an den Privatteichen und im Ampermoos.

Schwanengans *Anser cygnoides*: Die Art wird hier dokumentiert, da Beobachtungsdaten von der Deutschen Seltenheitenkommission gesammelt und in Limicola

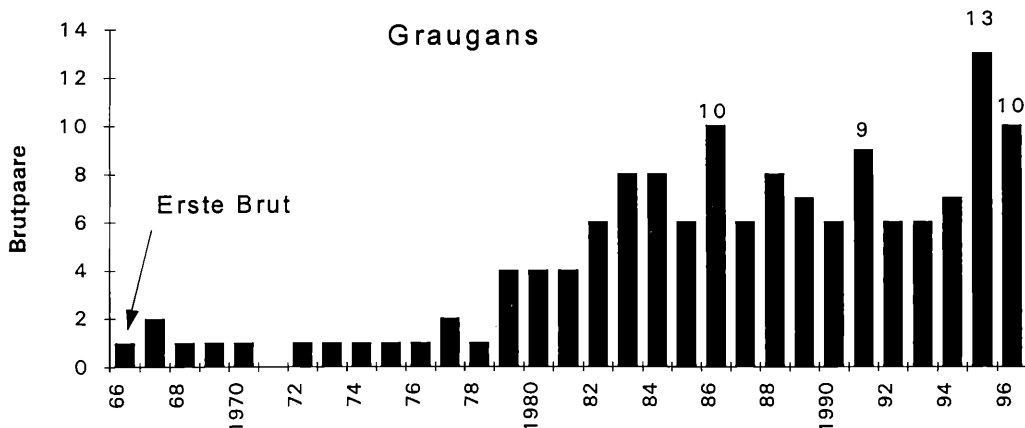


Abb. 4: Graugans: Brutpaare am Südostende des Sees von 1966 bis 1996. – *Greylag Goose: Breeding pairs at the southeast end of the lake from 1966 (first breeding) to 1996.*

veröffentlicht werden. Die Art könnte sich ja ähnlich wie Rostgans usw. als Brutvogel etablieren. Deshalb sollten alle Bruten von Anfang an festgehalten werden. – 1990 tauchten bei uns 10 Ind. auf und blieben bis heute, tagsüber meist in Dießen, zur Übernachtung an der NAM, völlig zahm, lassen sich füttern, Herkunft unbekannt, mit Sicherheit aus Tierhaltung entkommen. Erste Brut 1993: Paar + 1 juv. an der NAM, juv. später verschwunden (G. & L. Anderle, Bindl, Busch, Gajek, Rathgeber-Knan, Siegner). 1994 Brutversuch NAM, 1995 zwei Bruten Südostende mit je 4 juv., die jedoch nicht durchkamen (Bindl, Verf.), 1996 Brut am Südostende mit 8 Gösseln [Koos: Farbfoto in *Limicola* 10 (1996): 274], von denen 4 überlebten; deshalb jetzt stets 14 Ind. meist in Dießen. – Chronik Bayern bis 1978: WÜST (1981).

Gänsesäger *Mergus merganser*: Um die Jahrhundertwende Brutverdacht, jedoch unsicher (NEBELSIEK & STREHLOW 1978). Später niemals Brutanzeichen. Erstmals 1986 ein jungeführendes Weibchen auf der Neuen Ammer (Stapf). Seitdem regelmäßig 1, ab 1989 2 und 3, einmal (1991) sogar 4 Weibchen mit Jungen im Ammerdelta. Bruten meist in den von Krafft angebrachten Nistkästen, einmal Kirchturm Pähl in Schleiereulen-Nistkasten. Schicksal eines 12er-Geleges in einem Nistkasten: Ein Kleiber mauerte den Eingang zu (Krafft), die Sägerbrut war verloren! – Entwicklung der Brutpopulation in Bayern: BAUER & ZINTL (1995).

Schwarzmilan *Milvus migrans*: Alle bisherigen Bruten im Raum Südende des Sees bis Weilheim. 1977 erstmals Brutverdacht, 1978 Brutversuch, Horst aber verlassen (Breitsameter, Schweikl), erst 1984 wieder Brut, jedoch nach 4 Wochen aufgegeben (Fröbel und viele andere), ab 1988 dann fast jedes Jahr 1 oder 2 Bp.; bestes Ergebnis

1993 mit 2 Bp. und je 3 flüggen Jungen (Bindl, Herzner, Krafft). – Brutverbreitung in Bayern um 1980 siehe NITSCHKE & PLACHTER (1987). Südlich unseres Gebietes im Werdenfeler Land 6-7 Bp. 1995 (unveröff.: Rundbrief Werdenfels 1995).

Turmfalke *Falco tinnunculus*: Deutliche Zunahme an Brutpaaren in zahlreichen durch Krafft angebrachten Nistkästen, und zwar in den Kirchtürmen Grafrath (1 Bp.), Zankenhausen (1), Inning (1), Eching (1), Schondorf (1), Utting (2), Hechenwang (2), Raisting (2), Pähl (2), Wielenbach (1), St. Johann/Untere Filze (2), in Scheunen Arzla (2), Greifenberg (1), bei Utting (3), in Stadl bei Raisting (1). Damit ist ein Potential von 23 Brutplätzen geschaffen, die jährlich nahezu alle besetzt sind und sehr gute Ausfliegerfolge haben (Krafft). Bei den Kontrollen wurden viele Jungfalken von Siegner beringt. Darüber hinaus Bruten ohne Nistkästen Klosterkirche Andechs (1 Bp.), Turm Schloß Seefeld (1) und in einigen Krähenhorsten. Gesamtbestand jetzt ca. 30 Bp.

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*: Breitet sich in Mitteleuropa aus (BAUER & BERTHOLD 1996). Erste Brut in Bayern 1980 im Fränkischen Weihergebiet bei Höchstadt/Aisch (BELL 1980), zweite 1981 am Ammersee auf einem Brutfloß mit 2 Jungen, die nicht überlebten, wahrscheinlich totgehackt von daneben brütenden Flußseeschwalben, die andererseits die Schwarzkopfmöwen-Jungen auch huder-ten und fütterten! (Fröbel u. a. in STREHLOW 1981). 1982 = 2 Bp. in Lachmöwen-Kolonie auf der Möwen-Insel, erstmals in Bayern erfolgreich mit insgesamt 3 flüggen Jungen (STREHLOW 1985), dann erst wieder 1992 und 1993 Brutversuche, 1995 = 2 Bp. auf unserem Brutfloß erfolglos, nachdem öfter bis zu 100 (!) Kormorane das Floß besetzten, 1996 = 5 Bp. (1 auf Floß, 1 Kies-

insel Binnensee, 3 NAM in Lachmöwen-Kolonie), davon mindesten 3 Paare erfolgreich, zusammen 3 flügge Junge (Bindl, Busch, Griebmeyer, Rathgeber-Knan u. a.). – Bis zu 11 Bp. inzwischen am Altmühlsee (RANFTL et al. 1994). Aktuelle Verbreitung und Ausbreitungsmöglichkeiten in Bayern: PFEIFER, STADLER & BRANDL (1997).

Weißkopfmöwe *Larus cachinnans*: Erste Brut in Bayern 1987 am unteren Inn (3 flügge Junge: REICHHOLF 1987), erste Brut am Ammersee 1989 an der NAM, 3 Eier, 3 Wochen bebrütet, dann Eier aufgeschlagen neben dem Nest (Bindl u. a.). 1992-1996 jedes Jahr 1 Bp. (1995 2 Bp.), jedoch nie erfolgreich. Gelege manchmal durch Hochwasser zerstört, mitunter bis zu 4 Wochen bebrütet, dann aufgegeben. 1995 auf unserem Brutfloß 2 Junge, später jedoch verschwunden. – Bis zu 3 Bp. auch am Chiemsee (LOHMANN 1994), hier 1996 erfolgreich (unveröff.: OAG Chiemsee, Bericht 2. Quartal 1996). Entwicklung in Mitteleuropa: BAUER & BERTHOLD (1996).

Hohltaube *Columba oenas*: Ab 1990 Aufbau einer starken Population in zuletzt 50 Nistkästen von Krafft am Westmoränenhang des Ammersees. Kontrollen (Krafft) mit oft gleichzeitiger Beringung (Siegener) ergaben für die letzten Jahre: 1994 = 31 Bp., die 43 Bruten machten, 1995 = 74 Gelege, 93 Junge ausgeflogen, 1996 = 97 Gelege (nach SIEGENER 1996), 137 größere Junge (Krafft). Dieser Brutbestand ist für Südbayern einmalig. Anzahl der Brutpaare gut halb so groß wie Gelegezahl, da meist mindestens zweimal gebrütet wird. Darüber hinaus bis zu insgesamt 8 Reviere Seeholz, Eichbühl, Kiental, um Schloß Seefeld, bei Krugweiher (viele Beobachter). – Die Hohltaube hat ihr Hauptvorkommen in Nordbayern: NITSCHKE & PLACHTER (1987). Chronik bis 1986: WÜST (1986), Bestände Mitteleuropa: BAUER & BERTHOLD (1996).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*: 1990 erstmals Brut in unserem Gebiet (Fröbel), jeweils 1 Bp. bis 1995, immer südlich des Sees, 1996 aber 3 Bp., davon 2 südlich des Sees und 1 Herrschinger Moos (11 Gewährsleute). Nach großräumigem Bestandsrückgang in Mitteleuropa (BEZZEL 1993) in jüngster Zeit Anzeichen für Bestandserholung und Ausbreitung (BAUER & BERTHOLD 1996), im bayerischen Alpenvorland sogar recht deutlich: SCHEUERLEIN & NITSCHKE (1994), z. B. im Murnauer Moos 25 Bp. 1994 [Scheuerlein, Guggemoos in AIB 1 (1994): 31] sowie mindestens 9 Bp. am Chiemsee 1994 (LOHMANN 1995).

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*: 1988 erstmals 1 singendes Männchen im Südbereich des Ampermooses (Wink). Seitdem Anstieg auf 5 singende M., und zwar 1995 4 im Ampermoos in einem engen Bereich (S. Hoffmann) + 1 Herrschinger Moos (Bindl, Faas) und 1996 wiederum 4 Reviere Ampermoos (Bindl, S. Hoffmann) + 1 zwischen Dießen und Riederau (Masur). 1993 auch einmal 1 singend Fische-Wiesen (G. & L. Anderle, Bindl, Gajek, M. Hoffmann). Keine isolierte Entwicklung am Ammersee, sondern allgemeine Ausbreitung der Art nach Westen (WITT 1992, BEZZEL 1993, BAUER & BERTHOLD 1996).

Bartmeise *Panurus biarmicus*: 1967-1975 nur in wenigen Jahren 1-2 Ind., dann 16 Jahre keine Beobachtung, seit 1992 am Binnensee gesehen und 1993 erste Brut: mehrfach ein Paar, auch balzfütternd (G. & L. Anderle, Griebmeyer, Krafft, M. Hoffmann, Willy), später mit einem flüggen Jungvogel (Krafft). 1994: ein Paar 2 × gebrütet, je 2 flügge Junge (Bindl, Krafft). 1995: möglicherweise 2 Bp. (Krafft). 1996: 0,1 futtertragend an anderer Stelle südlich des Sees, sicher Brut (Faas). – In Bayern bisher offenbar nur je eine Einzelbrut im Ismaninger Teichgebiet 1959 (WÜST 1986) und 1974

(VON KROSIGH 1978), im übrigen Deutschland und in Mitteleuropa Anwachsen der Brutpopulationen bis in die 70er Jahre, dann Zusammenbruch, seit Mitte der 80er Jahre erneute Erholungsphase, vor allem Südwestdeutschland, Bodensee, Schweiz (BEZZEL 1993, BAUER & BERTHOLD 1996, RHEINWALD 1997). – Am Ammersee 33 Ind. in zwei Trupps gleichzeitig im selben Schilffeld NAM am 15.10.1996 (Ottenberger). So große Trupps sind sehr selten, ich fand nur: 30 Ind. Okt. 1990 Ismaninger Teichgebiet (Ottenberger in VON KROSIGH 1992), 45 Ind. Nov. 1980 Wollmatinger Ried (Stark in OAG Bodensee 1983) und 30 Ind. Jan. 1997 [Werner in OAG Bodensee, Rundbrief 144 (1997), unveröff.].

Dohle *Corvus monedula*: Seit 1988 Zunahme der Brutpaare nach Anbringen von Nistkästen durch Krafft, und zwar in Kirchtürmen in Pähl (bisher maximal 11 Bp.), Raisting (3), Fischen (1), Wielenbach (2), Utting (5), Schondorf (7), Hechenwang (10), Grafrath (6) und in einer Wiesen-scheune bei Pähl (1), zusammen ein Po-

tential von 46 Bp. Dazu kommen Bruten an Schloß Seefeld (3) und Klosterkirche Andechs (3). – In Mitteleuropa starke Bestandseinbußen und erst in jüngster Zeit durch Hilfs- und Schutzmaßnahmen leichte Besserung (BAUER & BERTHOLD 1996).

Saatkrähe *Corvus frugilegus*: Zwei Kolonie-Neugründungen in den letzten Jahren! 1. Hechendorf am Pilsensee: Erstmals 1993 ca. 40 Nester, Widerstand in der Bevölkerung, durch Knallkörper und Schreckschüsse zum großen Teil vertrieben (Sa. Kovács), 1994 57 Nester (ZACHERL 1994), Anstieg auf 73 Nester 1996 (Sa. Kovács), Bruterfolg nicht bekannt. – 2. Kolonie Dießen: 1996 spontane Ansiedlung von 21 Bp. am Bahnhof, mindestens 14 flügge Junge (Bindl). – In Bayern gab es 1986 nur 51 Kolonien mit 2229-2279 Bp., konzentriert auf den Südwesten des Landes (FRANZ, HAND & KAMRAD-SCHMIDT 1987). In Mitteleuropa nach starken Bestands-einbußen teilweise wieder Steigerungen, jedoch früherer Bestand nicht entfernt erreicht (BAUER & BERTHOLD 1996).

Arten mit wechselnden Trends

Haubentaucher *Podiceps cristatus*: Brutet bei uns vorwiegend am Südostende des Sees im NSG Vogelfreistätte Ammersee Südufer. Seit Schaffung des NSG (1979) langsame, seit 1987 stärkere Zunahme des Brutbestands, vor allem im Binnensee, später aber wieder Rückgang (Säulen in Abb. 5). Gründe unbekannt. Nester manchmal durch steigenden Wasserstand und Wellenschlag zerstört. Jungenzahl bis 1987 stets 1-2/Bp., ab 1988 aber <1/Bp. (Kurve in Abb. 5), also sehr geringer Bruterfolg. Unregelmäßig brüten bis 5 Paare auch in der Herrschinger und Stegener Bucht sowie am Westufer.

Weißstorch *Ciconia ciconia*: Bis 1972 ein Bp. in Schöngeising an der Amper knapp außerhalb unseres Gebietes (NEBELSIEK & STREHLOW 1978). 1969 – 1980 ein Bp. in Raisting (Sporrer). Dann 12 Jahre keine Brut mehr im Gebiet. Erst ab 1993 wieder Neuansiedlung von 1 Paar nunmehr in Weilheim auf einer Kiefer am Stadtrand, Horst zwar im ersten Jahr durch Gewitterböen stark beschädigt (Brutaufgabe), seitdem jedoch jedes Jahr 1 Bp. auf einer Fichte am Stadtrand auf künstlicher Plattform mit 3 ausgeflogenen Jungen 1996 (Heilbock u.a.). – Zur Zeit allgemeiner Aufwärtstrend in Bayern, 1996 insgesamt 136 Bruten (WIEDING 1996).

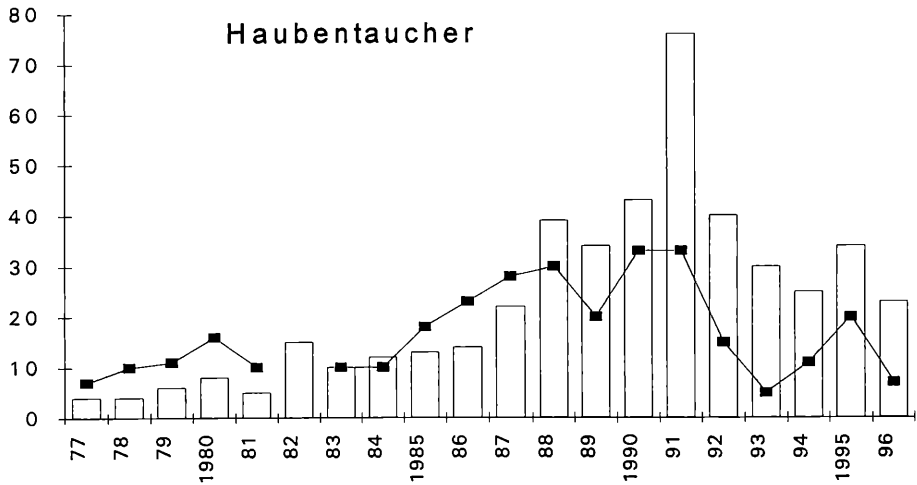


Abb. 5: Haubentaucher: Brutpaare (Säulen) und größere Junge (Kurvenzug) am Südostende des Sees im NSG Vogelfreistätte Ammersee Südufer. – Great Crested Grebe: Breeding pairs (columns) and larger young (curve) at the south end of the lake.

Flußregenpfeifer *Charadrius dubius*: Profitierte von der Bildung von Kiesinseln im NSG am Südostende (Abb. 6). Zwei Bereiche: 1. Binnensee: 1981 bei Dammbruch durch extremes Ammer-Hochwasser Bildung einer Kiesinsel, die von der Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd weitgehend bewuchsfrei gehalten und "limikolenge-rechter" gestaltet wurde. 1982 sofort und bis heute 1-2 Bp., die meist ihre Jungen

durchbrachten. Insel wird auch bei starkem Hochwasser im Kernbereich nicht überschwemmt. – 2. NAM: Seit 1988 Besiedlung des durch Anlandungen seit 1979 entstandenen Kiesinselsystems mit 1992 gleichzeitig 6 Gelegen, von denen aber mindestens 5 durch Juni-Hochwässer verloren gingen (Bindl, Krafft). Brutplatz jetzt durch zunehmenden Bewuchs verloren, 1996 nur noch ein vergeblicher Brut-

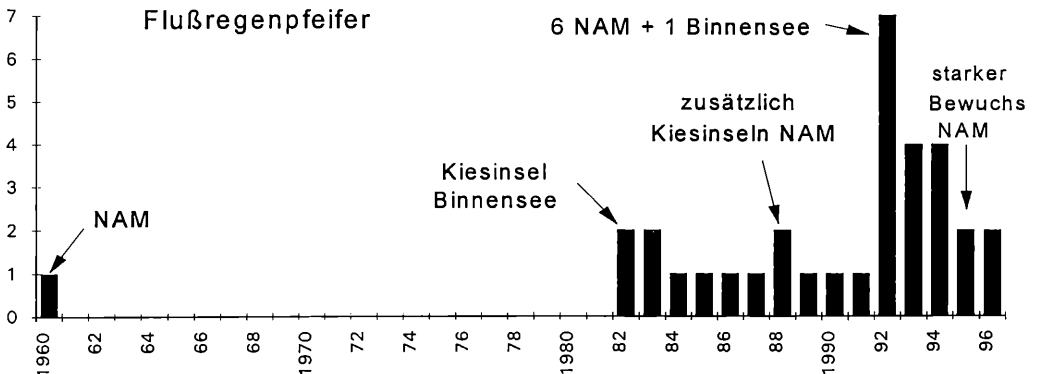


Abb. 6: Flußregenpfeifer: Brutpaare auf der Binnensee-Kiesinsel und auf den Kiesinseln der NAM 1960-1996. – Little Ringed Plover: Breeding pairs on the gravel islets in the "Binnensee" and at the "NAM" (mouth of the river Ammer) 1960-1996.

versuch. In beiden Brutbereichen Gelege mehrfach von Aaskrähen geplündert, einmal von Kanadagans zertreten. – 1 Bp. manchmal auch Raistinger Kiesgrube (Bindl, Krafft, Sporrer), 1996 erstmals auch Echinger Klärteiche (Bindl, S. Hoffmann). – In Bayern durch Flußverbauungen zurückgegangen, heute überwiegend in Sand- und Kiesgruben, Verbreitung bis 1983 NITSCHKE & PLACHTER (1987), 1993 ca. 230 Bp. (LBV nach BEZZEL 1994).

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Brutten am Südeinde des Sees im heutigen NSG etwa ab 1960 vor allem in der Schwimmblattzone des Binnensees (maximal 300-400 Paare 1969, NEBELSIEK & STREHLOW 1978). Ab 1970 Umsiedlung auf die Möwen-Insel in der Fischener Bucht, hier Anstieg bis auf maximal 1087 Gelege 1985 (Prah, Verf.), dann aber kontinuierliche Abnahme dieser Teilkolonie und 1990 erloschen (Abb. 7). Die Form unseres Diagramms entspricht weitgehend dem charakteristischen Grundmuster der Dynamik von Lachmöwen-Kolonien, wie es REICHHOLF (1975) skizziert hat. Gründe für das Erlöschen unserer Kolonie: zunehmend dichter

terer Bewuchs, flacher werdendes Wasser durch Verlanden, manchmal Trockenfallen mit Landverbindung, Auftauchen von Füchsen. Außerdem neue Brutmöglichkeit an der NAM auf den neuen Kiesinseln im Schwemmholz. Ab 1984 hier Ansiedlung parallel zur Abnahme auf der Möwen-Insel, aber bisher nur maximal 164 Bp. (1989, Bindl). Große Teile der Nester oft durch Ammer-Hochwässer vernichtet, wie früher auch mehrfach auf der Möwen-Insel. Weitere Gelege wie früher im Binnensee in der Schwimmblattzone und jetzt auf dem Flußseeschwalben-Brutfloß sowie verstreut in der Fischener Bucht. Seit 1990 nie mehr als 238 Bp. am Südeinde (Abb. 7).

Flußseeschwalbe *Sterna hirundo*: Seit den 30er Jahren kleine Brutkolonie bei Stegen erst am Ufer (bei Hochwasser mitunter auf Schilfhäufen), dann auf kleiner "Seeschwalbeninsel", durch zunehmenden Badebetrieb 1970 erloschen (NEBELSIEK & STREHLOW 1978). Erst 1979 wieder Brutten, jetzt am Südeinde im Binnensee auf Flößen und künstlicher Kiesinsel. Auf dieser 1985 bisher größte Brutpaar- und Jungenzahl

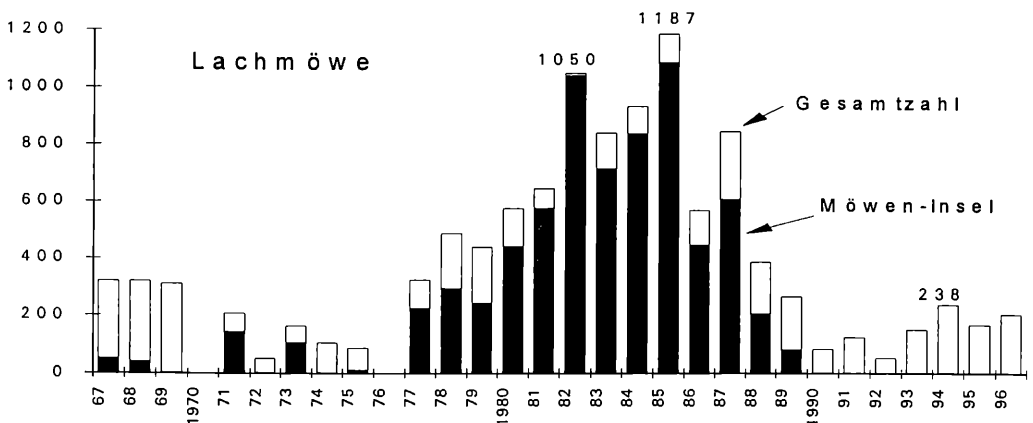


Abb. 7: Lachmöwe: Brutpaare am Südeinde des Ammersees. Schwarze Säulentteile: Gelege auf der "Möweninsel" Diese Teilkolonie erlosch 1990. – Black-headed Gull: Breeding pairs at the southern end of the Ammersee. Black: clutches on the "gulls islet" This subcolony ceased to exist in 1990.

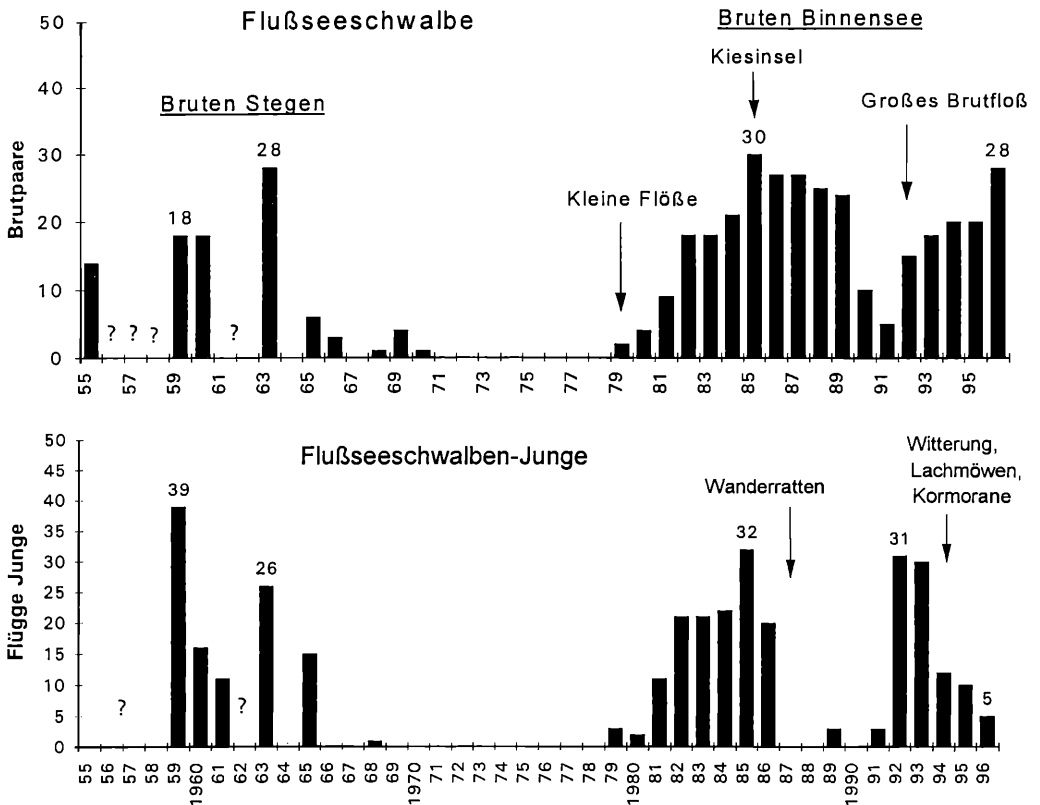


Abb. 8: Flußseeschwalbe: oben Brutpaare 1955-1996, unten flügge Junge, nähere Erläuterungen siehe Text. – Common Tern: Breeding pairs 1955-1996 (top), fledged young (bottom), more details see text.

(30 Bp., 32 flügge Junge nach Krafft, Abb. 8), jedoch rasante Abnahme, keine Jungen mehr, mit sehr großer Wahrscheinlichkeit wegen Wanderratten (ein Problem, das z. B. auch in der Schweiz auftrat: BRUDERER & SCHMID 1988). Deshalb 1992 neues großes Brutfloß weiter draußen verankert (H. Zintl und Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd, von Isarflößern und Wasserwirtschaftsamt Weilheim gebaut). Zuerst großer Erfolg (Abb. 8), dann wieder Abnahme. Wahrscheinliche Gründe: 1. starke Konkurrenz durch Lachmöwen (Nistmaterial und Eier konnten nicht ausreichend abgesammelt werden), 2. speziell 1995 und 1996 Jungenverluste durch

lang anhaltenden Regen und kühle Witterung (trotz vieler Firstziegel, unter die die Jungen kriechen), 3. offenbar Nahrungsmangel und Verhungern von Jungen durch trübes und undurchsichtiges Wasser nach Ammer-Hochwässern, so daß die Seeschwalben in weiten Bereichen keine Fische mehr sehen konnten (spezielles Ammersee-Problem), 4. Kormorane rasten tagsüber zunehmend auf dem Floß (bis zu 100 Individuen!) und drängen die Seeschwalben beiseite. – Situation für Bayern: NITSCHKE & PLACHTER (1987), NITSCHKE (1992) und BÄR & JOCHUMS (1993 und 1997, in diesem Heft).

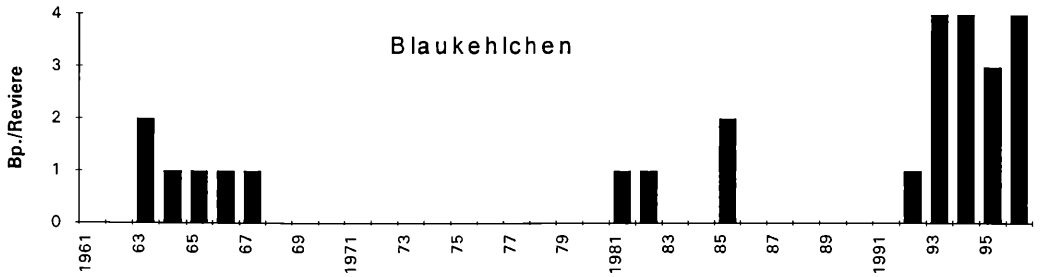


Abb. 9: Weißsterniges Blauehlchen: Brutpaare oder Reviere am Süden des Sees 1963-1996. – *Bluethroat* (*ssp. cyanecula*): *Breeding pairs or territories at the south end of the lake 1963-1996.*

Wachtelkönig *Crex crex*: Festgestellt auf den Ammer- und Rottwiesen, in den Oberen Filzen, im Weilheimer Moos und Ampermoos. Bestand jedoch nie groß, wie schon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts (NEBELSIEK & STREHLOW 1978). Allerdings ist die Art nahezu ausschließlich während der Dämmerung und nachts zu hören (SCHÄFFER 1994), wenn Beobachter selten draußen und außerdem nicht in typischen Wachtelkönig-Habitaten sind. Häufiger nur 1975, 1978 (maximal 6 Weilheimer Moos + Rottwiesen: Breitsamer, Klinkicht, G. & J. Knee, Willy), 1980 und 1987 verhört; danach nur ein Rufer 1994. Geeignete Habitate (Charakterisierung in SCHÄFFER 1994) sind bei uns durchaus noch vorhanden. Die Art ist weltweit bedroht (SCHÄFFER & WEISSER 1996), europaweit stark zurückgegangen und teilweise verschwunden (Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz 1991,

BAUER & BERTHOLD 1996).

Blauehlchen (weißsternig) *Luscinia svecica cyanecula*: Abb. 9 zeigt das Vorkommen am Süden des Sees: 1963-1967 1-2 Bp. an der NAM (NEBELSIEK & STREHLOW 1978), nachdem die Hochwasserdämme bis hierher vorgebaut worden waren. Verschwunden sicher durch die anschließende Sukzession. Dann lange Jahre bei uns fehlend, in den letzten Jahren auf den Ammerwiesen neue Reviere (Bindl, Faas, Quinger, Willy u. a.), die aufgrund relativer Konstanz der Habitatstruktur einige Zeit Bestand haben könnten. Veränderungen von Sukzessionsstadien sind häufig verantwortlich für starke Bestandsschwankungen (FRANZ 1989, BEZZEL 1993). Die Art scheint aber auch ihre Habitatwahl ändern zu können (z. B. Vorkommen in Rapsfeldern, nicht essentiell an Feuchtstandorte gebunden: LAUSSMANN 1992).

Bilanz

Von den 27 Brutvogelarten, die seit 1966 Bestandstrends aufweisen und oben besprochen wurden, haben sich 11 neu angesiedelt, zwei sind verschwunden, drei haben in ihrem Bestand zu-, vier abgenommen, und fünf zeigten wechselnde Trends (Tab. 1). Insgesamt also eine po-

sitive Bilanz.

Als Brutvögel verschwunden sind Schafstelze (seit 1984) und wahrscheinlich Grausammer (seit 1995 kein Revier mehr). Der Bestand des Kiebitzes ist fast erloschen, der des Brachvogels hat um ca. 80 % abgenommen. Die Entwicklung bei diesen vier Arten

verlief parallel zum Rückgang in weiten Teilen Mitteleuropas (BAUER & BERTHOLD 1996) und hat offenbar auch regionale Gründe (siehe bei den einzelnen Arten). Die Jungenzahl hat beim Haubentaucher von durchschnittlich 1-2/Bp. auf heute nur noch <1/Bp. abgenommen (Abb. 5). Gründe dafür sind nicht bekannt. Auch die Zahl der Höckerschwan- und Bläßhuhn-Brutpaare hat in den letzten Jahren stark abgenommen, und der Bruterfolg wurde immer geringer (Abb. 1, 2), ohne daß wir auch hier die Ursachen kennen; die Situation hat sich für diese Arten auf den ersten Blick nicht deutlich geändert. Demgegenüber haben sich als Brutvögel folgende 11 Arten neu angesiedelt (Jahr der Erstbrut in Tab. 1): Kormoran (Abb. 3), Graugans (Abb. 4), Schwanengans (Gefangenschaftsflüchtling), Gänsesäger, Schwarzmilan, Schwarzkopfmöwe, Weißkopfmöwe, Schwarzkehlchen, Schlagschwirl, Bartmeise und Saatkrähe. Die meisten dieser Neusiedler kamen in unser Gebiet als Folge allgemeiner Ausbreitungstendenzen in Mitteleuropa (BAUER & BERTHOLD 1996). In ganz Deutschland sind 1970-1994 27 Brutvogelarten neu erschienen (WITT et al. 1996).

11 der hier besprochenen Arten sind in der neuesten Roten Liste Deutschlands (WITT et al. 1996) enthalten, zählen also zu den gefährdeten Arten:

Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht): Wachtelkönig.

Kategorie 2 (stark gefährdet): Großer Brachvogel, Grauammer.

Kategorie 3 (gefährdet): Weißstorch, Gänse-säger, Kiebitz, Blaukehlchen, Schwarzkehlchen.

Kategorie R (Arten mit geographischer Restriktion): Schwarzkopfmöwe, Weißkopfmöwe.

Kategorie V (Arten der Vorwarnliste): Schafstelze, Bartmeise.

Dazu kommen 11 weitere Arten der Kategorien 2 und 3 sowie weitere 12 der Kategorie V, die bei uns brüten, hier aber nicht behandelt werden, weil ihre Bestände in etwa gleich geblieben sind. Insgesamt brüten also 34 Arten der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands im Ammersee-Gebiet.

Tab. 1: Alle besprochenen Arten mit Trendangaben, bei Neuansiedlungen mit Jahr der Erstbrut (Reihenfolge chronologisch). Zunahme: ++ stark, + schwach, Abnahme: -- stark, - schwach. * Bestand erloschen. – All described species with trends. First settlements (left side) with year of first breeding (chronologically). Increase: ++ strong, + weak, decrease: -- strong, - weak. * Extinct.

Neuansiedlung	Jahr	Zu- oder Abnahme	Wechselnder Trend
Graugans	1966	Turmfalke ++	Haubentaucher +-
Schwarzmilan	1978	Hohltaube ++	Weißstorch -+
Schwarzkopfmöwe	1981	Dohle ++	Flußregenpfeifer +-
Gänsesäger	1986		Lachmöwe +-
Schlagschwirl	1988	Höckerschwan --	Flußseeschwalbe -+
Weißkopfmöwe	1989	Bläßhuhn --	Blaukehlchen -+
Kormoran	1990	Kiebitz --	Wachtelkönig +-
Schwarzkehlchen	1990	Gr. Brachvogel --	
Schwanengans	1993	Schafstelze*	
Bartmeise	1993	Grauammer*	
Saatkrähe	1993		

Außerhalb des Schutzgebietes am Südeinde werden die Brutvögel am See massiv durch den Freizeitbetrieb gestört, so daß nur wenige Paare der gegenüber menschlichem Betrieb robusten Arten Höcker-
schwan, Stockente und Bläßhuhn, auch einzelne Haubentaucher, brüten können. Störungen treten zur Brutzeit aber auch im NSG "Vogelfreistätte Ammersee Südufer" auf, wo die Berufsfischer legal ihrem Beruf nachgehen dürfen, dabei aber oft

Brut- wie Gastvögel aufscheuchen. Hier müssen in Absprache mit den Fischern Einschränkungen angestrebt werden. Weitere Probleme wie u. a. die notwendige seeseitige Erweiterung des Schutzgebietes am Südeinde des Sees, die Einführung von Bewachungen in den drei Schutzgebieten, die Wiedervernässung des Ampermooses, die Tätigkeiten von Jagdpächtern etc. können hier aus Platzgründen nicht dargelegt werden.

Zusammenfassung

Aus dem Ammersee-Gebiet (ca. 250 km², davon Ramsar-Gebiet/IBA 65,2 km² mit See 46,6 km²) werden 27 Brutvogelarten mit erkennbaren Trends besprochen. Davon haben sich 11 Arten in den letzten 30 Jahren neu angesiedelt, drei haben im Bestand zu-, sechs abgenommen (davon zwei verschwunden), und 7 zeigten wechselnde Trends. Die Gesamtbilanz ist also positiv. – Als Brutvogel verschwunden ist seit 1984 die Schafstelze, in den letzten Jahren wahrscheinlich auch die Grauammer. Der Kiebitz-Bestand ist fast erloschen, der Brachvogel hat um fast 80 % im Bestand abgenommen. Demgegenüber haben sich als Brutvögel neu angesiedelt: Kormoran, Graugans, Schwanengans, Gänseäger, Schwarzmilan, Schwarzkopfmö-

we, Weißkopfmöwe, Schwarzkehlchen, Schlag-schwirl, Bartmeise und Saatkrähe. Die Hohltaube hat inzwischen in 50 Nistkästen am westlichen Moränenhang mit 97 Gelegen im Jahr 1996 (meist zwei Bruten je Paar) einen für Südbayern einmaligen Bestand erreicht. Profitiert haben die Vögel von allgemeinen Ausbreitungstendenzen in Mitteleuropa und auch von Ammersee-spezifischen Maßnahmen und Vorgängen wie Einrichtung von drei Naturschutzgebieten, Aktivitäten der 1977 gegründeten Schutzgemeinschaft Ammersee-Süd, Anbringen vieler Nistkästen (für Turmfalke, Hohltaube, Dohle usw.), Aufschütten und natürliche Bildung von Kiesinseln (Limikolen).

Literatur

- ALEFS, J., J. MÜLLER & B. LENHART (1996): Die jährliche Änderung der Diatomeenvergesellschaftung seit 1958 in einem warvendatierten Sedimentkern aus dem Ammersee (Oberbayern). *Limnologica* 26: 39-48.
- BÄR, U. & F. JOCHUMS (1993): Brutbestand und Bruterfolg der Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen für die Jahre 1988-1992. *Orn. Anz.* 32: 45-58.
- & – (1997): Zur Situation der Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* in Bayern 1992 bis 1996. *Orn. Anz.* 36: 177-184
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- BAUER, U. & H. ZINTL (1995): Brutbiologie und Entwicklung der Brutpopulation des Gänseägers *Mergus merganser* in Bayern seit 1970. *Orn. Anz.* 34: 1-38.
- BELL, K. P. (1980): Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* erstmals Brutvogel in Bayern. *Anz. orn. Ges. Bayern* 19: 179-181.
- BEZZEL, E. (1986): Struktur und Dynamik binnennländischer Rastbestände von Schwimmvögeln in Mitteleuropa. *Anz. orn. Ges. Bayern* 24: 155-207.
- (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres. Aula-Verlag, Wiesbaden.

- (1994): Artenliste der Vögel Bayerns. Garmischer vogelkd. Ber. 23: 1-65.
- BRUDERER, D. & H. SCHMID (1988): Die Situation der Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* in der Schweiz und im angrenzenden Ausland 1976–1987. Orn. Beob. 85: 159-172.
- Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz, Hrsg. (1991): Wachtelkönig-Workshop 1989. Biologie, Status und Schutz des Wachtelkönigs. Zahlreiche Autoren. Vogelwelt 112: 1-116, Sonderheft.
- FAAS, M. & N. DÖRING (1993): Studie zur Populationsentwicklung von Graugans (*Anser anser*) und Kanadagans (*Branta canadensis*) an Münchner Parkgewässern. Landesbund für Vogelschutz in Bayern. 24 S.
- FISCHER, S. & R. SCHNEIDER (1996): Die Grauammer *Emberiza calandra* als Leitart der Agrarlandschaft. Vogelwelt 117: 225-234.
- FRANZ, D. (1989): Grundlagen und Strategien eines Schutzkonzeptes für das Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneola*). Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft 92, München.
- FRANZ, D., R. HAND & M. KAMRAD-SCHMIDT (1987): Brut- und Winterbestand der Saatkrahe *Corvus frugilegus* 1986 in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 237-250.
- HARENGERD, M. & G. KÖLSCH (1989/90): Dokumentation der Schwimmvogelzählung in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1986. Schriftenreihe DDA 11, 1990.
- KNIEF, W. (1996): Bestand und Verbreitung des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland. Vogelwelt 117: 344-348.
- KOCH, R. & A. BEUTLER (1989): Zoologische Übersichtsuntersuchungen als Grundlage für den Pflege- und Entwicklungsplan eines oberbayerischen Niedermoores. Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft 95, S. 79-102, München.
- KÖHLER, D. (1986): Höckerschwäne (*Cygnus olor*) als Eierräuber. Beitr. Vogelkde. 32: 327-328.
- KROSIGK, E. VON (1978): Europareservat Ismaninger Teichgebiet. 37. Bericht: 1974-1976. Anz. orn. Ges. Bayern 17: 37-62.
- (1992): Das Europareservat Ismaninger Teichgebiet. 37. Bericht: 1988-1991. Orn. Anz. 31: 97-135.
- LAUSSMANN, H. (1992): Zum Wandel der Habitatwahl des Weißsternigen Blaukehlchens *Luscinia svecica cyaneola* im Maintal. Orn. Anz. 31: 171-172.
- LENHART, B. (1987): Limnologische Studien am Ammersee 1984–1986. Informationsberichte Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft München, 2/87.
- (1993): Auswirkungen der Nährstoffentlastung auf Seen am Beispiel Ammersee. Münchener Beiträge zur Abwasser-, Fische- und Flußbiologie 47: 185-205.
- LINDNER-HAAG, B.-J. (1994): Untersuchungen zur Ökologie des Großen Brachvogels (*Numenius arquatus*) – Habitatstruktur und Habitatnutzung. Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz 129: 59-74.
- LOHMANN, M. (1994): Statusliste der Vögel des Chiemsees (1980–1993). AIB 1: 7-16.
- (1995): Chiemsee: Avifaunistischer Kurzbericht 1994. AIB 2: 52-53.
- MELZER, A., R. HARLACHER, K. HELD & E. VOGT (1988): Die Makrophytenvegetation des Ammer-, Wörth- und Pilsensees sowie des Weißlinger Sees. Informationsberichte Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft München, 1/88.
- NEBELSIEK, U. & J. STREHLOW (1978): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. Aus den Naturschutzgebieten Bayerns, Heft 2, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Verlag Oldenbourg, München.
- NEHLS, G. (1996): Der Kiebitz in der Agrarlandschaft – Perspektiven für den Erhalt des Vogels des Jahres 1996. Ber. Vogelschutz 34: 123-132.
- NITSCHKE, G. (1992): Zur Situation der Flußseeschwalbe *Sterna hirundo* in Bayern 1979-1991. Orn. Anz. 31: 137-150.
- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, München.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (OAG) Bodensee (1993): Die Vögel des Bodenseegebietes. Konstanz.
- PFEIFER, R., J. STADLER & R. BRANDL (1997): Arealexension der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus*: Kann Bayern dauerhaft besiedelt werden? Orn. Anz. 36: 31-38.

- RANFTL, H., M. BACHMANN, W. DORNBERGER, J. GÜNTHER, F. SCHURR, N. ULRICH & C. WEGST (1994): Die Vogelwelt des Altmühlsees 1992 und 1993. AIB 1: 32-41.
- RANFTL, H. & W. DORNBERGER (1995): Die Graumammer im Altmühltal 1979-1994. AIB 2: 7-8.
- & - (1996): Der Brutbestand des Bläuhuhns (*Fulica atra*) im Gebiet des Kartenblattes L 6928 Wassertrüdingen, Nordbayern. AIB 3: 142-149.
- RANFTL, H., W. DORNBERGER, N. ANTHES, I. HARRY, U. LANZ, M. WEGST, L. LACHMANN & T. LAU (1996): Die Vogelwelt des Altmühlsees 1995. AIB 3: 57-64.
- REICHHOLF, J. (1975): Bestandsregulierungen bei der Lachmöwe *Larus ridibundus* im Binnenland? Ber. Dtsch. Sek. Int. Rat Vogelschutz 15: 55-63.
- (1987): Erste Brut der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 270.
- RHEINWALD, G. (Hrsg.) (1997): EBCC Atlas der Brutvögel Europas. Deutschsprachiges Begleitheft. Im Auftrag des Dachverbands Deutscher Avifaunisten DDA. Bonn, Sempach.
- RÜCKER, A. (1993): Der Schilfrückgang am Ammersee. Diplomarbeit. Technische Universität München.
- RÜGER, A., C. PRENTICE & M. OWEN (1987): Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählung des Internationalen Büros für Wasservogelforschung (IWRB) von 1967-1983. Seevögel, Bd. 8, Sonderheft.
- SCHÄFFER, N. (1994): Der Wachtelkönig – eine weltweit in ihrem Bestand bedrohte Vogelart. Ber. Vogelschutz 32: 97-102.
- SCHÄFFER, N. & W. W. WEISSER (1996): Modell für den Schutz des Wachtelkönigs *Crex crex*. J. Orn. 137: 53-75.
- SCHUEERLEIN, A. & G. NITSCHKE (1994): Brutbestand und Verbreitung des Schwarzkehlchens *Saxicola torquata* im bayerischen Alpenvorland. Orn. Anz. 33: 19-26.
- SIEGNER, J. (1996): Ein Vierer-Gelege bei der Hohltaube (*Columba oenas*)? AIB 3: 119.
- STREHLow, J. (1981): Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* brütet am Ammersee – zweiter Brutnachweis für Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 20: 170-173.
- (1982): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. 2. Ergänzungsbericht 1976-1980. Anz. orn. Ges. Bayern 21: 43-86.
- (1985): Erste erfolgreiche Brut der Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* in Bayern 1982 am Ammersee. Anz. orn. Ges. Bayern 24: 90-91.
- (1987): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. 3. Ergänzungsbericht 1981-1985. Anz. orn. Ges. Bayern 26: 53-113.
- (1992): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. 4. Ergänzungsbericht 1986-1990. Orn. Anz. 31: 1-41.
- (1994): Avifaunistischer Bericht für das Ammersee-Gebiet 1991-1993. AIB 1: 127-136.
- (1995): Die Vogelwelt des Ammersee-Gebiets 1994. AIB 2: 94-99.
- (1996): Die Vogelwelt des Ammersee-Gebiets 1995. AIB 3: 51-56.
- Wasserwirtschaftsamt Weilheim (1997): Technische Gewässeraufsicht/Sachgebiet A4 Seeüberwachung, Ammersee, Jahresübersicht 1996, 24 S.
- WIEDING, O. (1996): Aufwärtstrend beim Weißstorch. Vogelschutz (LBV), Heft 4: 14-15.
- WITT, K. (1992): Bestandsentwicklungen einiger ausgewählter gefährdeter Vogelarten im westlichen Deutschland 1977-1989. Vogelwelt 113: 289-310.
- WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 2. Fassung, 1.6.1996. Ber. Vogelschutz 34: 11-35.
- WÜST, W. (1981, 1986): Avifauna Bavariae, Bd. I und II. Ornithologische Gesellschaft in Bayern, München.
- ZACHERL, F.-X. (1994): Manche verwünschen die Saatkrähenkolonie. Naturschutz-Report 2/1994, Landesbund für Vogelschutz in Bayern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [36_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Strehlow Johannes

Artikel/Article: [Ammersee-Gebiet 1966-1996 - Teil I: Trends ausgewählter Brutvogelarten 125-142](#)